

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Nacht verschluckt die beiden. Ich bin allein im Walde mit den zehn Glockenschlägen, die hell aus der Stadt klingen.

In einem Baum hinauf über den Zaun. Den Lazarettmantel des Wachtmeisters und den verlorenen Pantoffel werfe ich in den Keller des Neubanes. Es ist nicht gut, wenn man weiß, wo er entwischt ist.

Am Morgen trappen hastige Schritte über die Gänge. Ich werde von einem tschechischen Einjährigen geweckt, soll sofort zur Arztin kommen. Sie macht giftige Augen und sagt mir auf den Kopf zu, daß ich dem Wachtmeister zur Flucht verholfen. Ich muß innerlich lachen, leugne und mache ein beleidigtes Gesicht.

Im Zimmer hat inzwischen der tschechische Unteroffizier von einem tschechischen Soldaten nach dem verschwundenen Zivil suchen lassen. Ich lasse den Soldaten kommen und dem Unteroffizier sagen, daß ich ihm die Knochen brechen werde. Natürlich ist der Kerl nirgends zu finden. Verräter sind immer feige.

Zu Mittag gehe ich zu der Arztin, die, wie es scheint, nicht mehr an meine Mittäterschaft glaubt. Wegen der Anschuldigung und der frechen Durchsuchung meiner Sachen durch den Soldaten verlange ich, sofort ins Lager entlassen zu werden. Der Arztin ist das sehr peinlich, ich wäre doch krank, hätte noch Fieber.

Nein, lieber im Lager verrecken als hier unter Verrätergestindel gesund werden.

Gegen Abend sitze ich wieder im Drahtkäfig, nehme „Rümmel“ zur Seite und weihe ihn ein.